

»Es sind reine Fiktionen«

KUNST Was macht Angela Merkel demnächst im Ruhestand? Der Fotograf Andreas Mühe hat da ein paar Ideen.



Hermann Bielehorst

Mühe, 41, hat in der Vergangenheit schon einmal ein Merkel-Double inszeniert. Damals sah sich die Bundesregierung sogar genötigt mitzuteilen, es handle sich bei der abgebildeten Person nicht um Angela Merkel. Nun zeigt er seine Mutter, die Theaterregisseurin Annegret Hahn, als Double der Politikerin im alten Bonner Kanzlerbungalow. Die Bilder sind vom 10. Juli an in den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden zu sehen.

SPIEGEL: Herr Mühe, Sie haben Ihre Mutter in den ehemaligen Kanzlerbungalow in Bonn verfrachtet und dort als vermeintliche Angela Merkel fotografiert, am Pool, am Klavier, auf einem Bett. Man könnte das für Satire halten – ist es das?

Mühe: Nein, es ist der Versuch, einen Umgang zu finden mit einer Frau, die unser Land geprägt hat und dadurch wohl jeden von uns mit. Ich bin 41 Jahre alt, 16 Jahre davon regierte Angela Merkel, das ist eine lange Zeit, auch meines Lebens.

SPIEGEL: Zu lang?

Mühe: Müsste man darüber nachdenken, ob auch eine Regierungschefin oder ein Regierungschef nicht ganz so lange an der Macht bleiben sollte? Vielleicht, der Aspekt stand aber nicht im Vordergrund. Im Großen und Ganzen haben wir Glück, dass sie uns durch die letzten 16 Jahre gesteuert hat. Ich habe mich gefragt: Was macht eine solche Frau eigentlich, wenn sie in Rente ist?

SPIEGEL: Ihre Version der Ruheständlerin Merkel ist diese: die Haare frisiert, der Blazer wie frisch gebügelt, nur sitzt sie nicht am Kabinetts-, sondern am Esstisch, und poliert das Silberbesteck. Irgendwie traurig.

Mühe: Es ist komplizierter.

SPIEGEL: Wie meinen Sie das?

Mühe: Sie sitzt nicht einfach am Esstisch, sondern inmitten deutscher Geschichte. Im Garten des Bungalows sollen Merkels Vorgänger Helmut Kohl und der damalige Regierungschef der Sowjetunion, Michail Gorbatschow, zum ersten Mal über eine mögliche Wiedervereinigung Deutschlands gesprochen haben. Das Gebäude selbst, in den Sechzigerjahren gebaut, sollte Modernität ausstrahlen, nur wirkt es durch die vielen wandgroßen Glasfenster auch wie eine Vitrine. Der Bungalow ist ein Museum, ganz Bonn ist Vergangenheit, und ich dachte, ich stecke Frau Merkel schon mal hinein.

SPIEGEL: Welche Epoche repräsentiert sie?

Mühe: Jene, die Merkel selbst, Rammstein und Neo Rauch hervorgebracht hat. Ein Epochentitel muss noch gefunden werden. Merkel ist schon jetzt eine historische Figur, erkennbar durch drei vertraute Merkmale: Haltung, Haare, Blazer.

SPIEGEL: Auf einigen Fotos sitzt oder liegt sie auf dem Bett, in dem Kohl einst nächtigte. Das wirkt fast wie eine Grenzüberschreitung.

Mühe: Dafür gibt es gute Gründe. Gerhard Schröder wollte in das Haus nicht mehr einziehen, sein Vorgänger Kohl am liebsten gar nicht ausziehen. Kohl verblieb noch eine Weile im hinteren, ziemlich kleinen Wohntrakt, während Schröder vorn, im offiziellen Bereich, gelegentlich Empfänge gab. In den echten Geschichten von damals steckt Satire. Erst Merkel schaffte es, Kohl wirklich zu vertreiben, das hat schon etwas Wagnerianisches, man könnte sie als Vatermörderin sehen. Daher liegt sie, wie in der Schlusszene einer Oper, auf dem Bett.

SPIEGEL: Sie haben die echte Merkel mehrfach fotografiert. Wie floss dieses Wissen in die späteren Inszenierungen ein?

Mühe: Die sind reine Fiktionen. Politik kann wie ein Theaterbetrieb wirken, und so sind auch die Fotos gedacht. Was ist wahrer, die Realität oder die Illusion?

SPIEGEL: Es war Ihnen wichtig, die Fotografien zuerst in Dresden auszustellen. Warum?

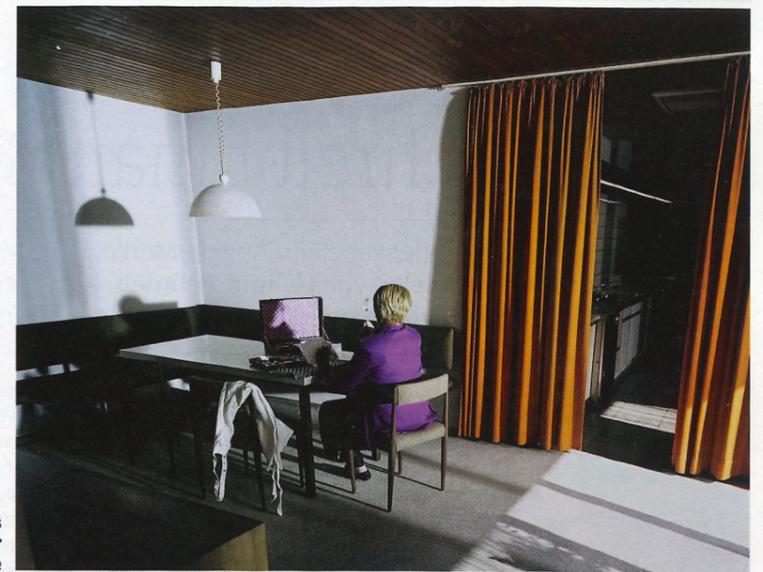
Mühe: In den vergangenen Jahren schrien Demonstranten in Dresden immer wieder, Merkel muss weg. Einer hielt sogar einen Galgen in der Hand. Dieser Hass gegen eine solch moderate Person war beängstigend. Und es gibt diese Leute ja immer noch. Ich bin gebürtiger Sachse, ich liebe die Gegend, aber für diesen Wahnsinn wollte ich eine Quittung ausstellen, und das sind diese Bilder. Sie weisen aber auch in die Zukunft, denn wahrscheinlich werden wir Merkel vermissen.

Interview: Ulrike Knöfel



»Erst Merkel hat Kohl wirklich vertrieben, man könnte sie als Vatermörderin sehen.«

Motive aus Mühes neuer Fotoserie



Fotos: Andreas Mühe / AVG Bild-Kunst, Bonn 2021